

# Auf Tuchfühlung mit der Jugend

Am Dienstag an der Uttwiler Budgetgemeinde standen Zahlen nicht im Vordergrund.

Markus Schoch

Gerade einmal 40 Minuten dauert die Budgetgemeinde in Uttwil, an der 93 stimmberechtigte Personen teilnehmen. Die Jugendarbeit nimmt den grössten Raum ein.

## Offene Jugendarbeit gut angelaufen

Uttwil hat im Mai ein dreijähriges Pilotprojekt mit offener Jugendarbeit gestartet. Dafür hat sie die Mojuga Stiftung als Partnerin an Bord geholt. Stiftungsrats-Präsident Marco Bezjak und Jugendarbeiterin Giulia Knupp berichten an der Gemeindeversammlung über die ersten Erfahrungen. Es sei gut angelaufen, sind sich die beiden mit der zuständigen Gemeinderätin Regina Slongo einig. Wichtig sei den Jugendlichen, ihre Freizeit an einem Ort zu verbringen, wo sie niemanden stören würden, sagt Knupp, die seit August zwei- bis dreimal pro Woche im Dorf unterwegs ist. «Ich erlebe viele als sehr offen». Zu reden geben die Kosten. Die Gemeinde habe für 80'500 Franken pro Jahr ein Paket eingekauft, zu dem nebst den Lohnkosten auch die Betreuung der Homepage, Beratungen, Öffentlichkeitsarbeit und vieles andere mehr gehöre, sagt Slongo.

## Projekt für neue Mehrzweckhalle nimmt Formen an

2017 sagten die Uttwilerinnen und Uttwiler Nein zum Kredit von 7 Millionen Franken für den Bau eines neuen Mehrzweckgebäudes. Die Gemeinde nimmt jetzt zusammen mit der Primarschulgemeinde einen neuen Anlauf. Gemeinderat Thomas Krois informiert am Dienstagabend an der Budgetgemeinde über den aktuellen Stand der Dinge. Seit Mai ist eine Planungs- und Baukommission an der Arbeit. Die Vereine sind in der Person von Vreni Zumkehr darin vertreten. Im kommenden Frühling ist eine



Mitarbeitende der Stiftung Mojuga suchen im Auftrag der Gemeinde Uttwil seit August das Gespräch mit Jugendlichen im Dorf.

Bild: zvg

Veranstaltung geplant, an der die Verantwortlichen eine Machbarkeitsstudie vorstellen. «Es ist uns wichtig, die Bevölkerung eng in den Entscheidungsprozess einzubeziehen», sagt Krois.

## Schwierigkeiten bei Landsuche für Thermisches Seewasserwerk

Uttwil plant zusammen mit Kesswil den Bau eines thermischen Seewasserwerkes. Das Vorprojekt stehe kurz vor dem Abschluss, sagt Gemeindepräsidentin Caroline Kürzi-Schmid. «Es hat sich nun aber gezeigt, dass die Schwierigkeiten darin bestehen, dass man Grundeigentümer finden muss, die auf ihrem Grundstück direkt am See ein Pumpwerk dulden.» Es werde eine grosse Baustelle geben, da lange Rohre mittels Spülboh-

rungen direkt in den See verlegt werden müssten. «Deshalb kommen auch nicht alle Grundstücke dafür in Frage», sagt Kürzi-Schmid.

## Denkzettel bei Einbürgerungen

Dreimal haben die Uttwilerinnen und Uttwiler bereits Nein gesagt zum Einbürgerungsgesuch eines Ehepaars aus dem Kosovo. Dieses kämpft weiter für sein Recht. Die beiden hätten Rekurs gegen den letzten abschlägigen Entscheid vom Juni eingelegt, sagt Gemeindepräsidentin Caroline Kürzi-Schmid. Am Dienstagabend stehen vier Einbürgerungsgesuche von drei Männern und einer Frau aus Deutschland zur Abstimmung. Alle vier bekommen zwar das Gemeindebürgerrecht. Ein Arzt

und ein Unternehmensberater/Geschäftsführer erhalten aber einen Denkkzettel. Im einen Fall sagen drei der 93 anwesenden Personen Nein und 17 enthalten sich der Stimme, im anderen Fall enthalten sich 18 Personen der Stimme.

## Fall von Veruntreuung sollte Ende Jahr ad acta gelegt werden können

Eine ehemalige Mitarbeiterin der Gemeindeverwaltung von Uttwil veruntreute Ende 2022 fast 100'000 Franken. Das Bezirksgericht Arbon verurteilte sie Anfang Oktober zu 14 Monaten Freiheitsstrafe. Das Geld hat die Frau längst zurückgezahlt. Sie muss ausserdem die Gemeinde für deren Aufwendungen bei der Aufarbeitung des Falles mit 25'000 Franken ent-

schädigen. Gemeindepräsidentin Caroline Kürzi-Schmid geht davon aus, dass Ende Jahr der Fall ad acta gelegt werden kann.

## Budget mit kleinem Verlust

Das Budget für das Jahr 2025 sieht ein Minus von 180'000 Franken vor, was nach Angaben von Gemeindepräsidentin Caroline Kürzi-Schmid im Einklang mit dem Finanzplan steht. Die anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger nehmen es ohne Gegenstimme an. Freuen darf sich, wer eine Saisonkarte im Romanshorn Seebad kaufen will. Neu vergütet die Gemeinde den betreffenden Personen die Differenz zwischen dem Tarif für Einheimische und Auswärtige. Gasbezüger zahlen 5 Rappen pro Kilowattstunde weniger.